

# Vatersorgen

Domini Kirchner-Schmidt

Ich habe gerade einen Teenie zu Hause. Ständig frage ich mich: „War ich auch so drauf?“

Kaum noch Geschirr in den Schränken, dafür sammeln sich so viele Pfandflaschen im Teeniezimmer, dass sich jeder Recyclinghof freuen würde. Außerdem gibt es in diesem Zimmer so viele Gerüche, dass sich die Forscher namhafter Liquidhersteller ein Loch in den Bauch freuen würden. Herausfordernd!

Doch noch herausfordernder ist für mich: Ich mache mir so viele Sorgen. Wird mein Kind diese Phase gut überstehen? Hat es die richtigen Freunde? Bleibt es mit mir in einem guten Kontakt? Sorgen über Sorgen. Aber natürlich auch Hoffnungen über Hoffnungen. Hoffentlich kein Mobbing an der Schule. Hoffentlich stark genug, um Gruppenzwang zu widerstehen.

Am Ende ist für mich klar: Ich kann recht wenig tun. In der Bibel heißt es: „Und all eure Sorgen werfet auf Gott!“ Klingt einfach. Ist es aber gar nicht, denn ich muss loslassen lernen. Das tut letztendlich auch meinem Kind gut und mir fällt loslassen leichter, wenn ich weiß, dass Gott mit im Boot ist. Gott hat versprochen, dass er für uns sorgt – darauf traue ich und vertraue ihm mein Kind an.

**radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40  
BIC: GENODEF1EK1